

Barcelona den 26. October 1897.

Meine Lieben.

Nun bin ich eingezogen und nun kann ich endlich den langen, langen Brief anfangen, dessen Absehung mir immermehr zum Herzensbedürfniss wird. Wenn ich den Brief allerdings beendigen werden können, das wissen die Götter, denn es gehören gar viele Abende dazu, um das alles in Worten niederzuschreiben was ich in den wenigen Tagen alles gesehen, gehört, erlebt habe, und es war vielleicht ganz vernünftig, das ich mir bei dem Herrn Oscar Kimmel in Bockenheim bei Frankfurt 1/4 vor der Abreise erst dieses sogenannte überseeische Papier gekauft habe, auf dem ich schreiben werde.

Nun muss ich mich tatsächlich erst ein Mal besinnen um zu der richtigen Fülle zu kommen, wie und mit was ich denn eigentlich anfangen soll.

Geh denke es ist das Klügste, wir machen die Geschichte folgendermaßen: Kurznachdem ich alle die Lieben

werden.

Begleiter, die mich zum Bahn gebracht hat-
 ten, in dem Menschengewühl unter dem
 großen Hallen des Frankf. Centralbahnhofs
 hatte verschwinden sehen, dampfte der
 Frankfurt-Baseler Schnellzug ab. Ich
 war allein im Coupée, und zwar bis
 Basel. Schlafen konnte ich nicht.
 Also war von der Fahrt bis Basel
 nichts Interessantes zu berichten. Ich
 habe wohl schon Nachtlandschaften
 von meinem Coupéfensterlein aus
 gesehen aber wenn sich Wiese, Wald
 und Berge auch die größte Mühe geben
 durch Anlegen ihrer schönsten Mond-
 schein- und Nebelschleier wunderbar
 und reizvoll zu erscheinen, so wirkt die
 Geschichte mit der Zeit doch langwei-
 lich, und ganz besonders für einen, der
 diese Schönheiten nur von einem
 Coupéfenster aus gemessen darf und
 sich alle mögliche Mühe giebt einzuschlafen
 und kriecht es nicht fertig.
 Dennoch wird uns Basel näherten
 (unter wir verstehe ich meine treuen
 Havelok & mich) desto mehr war
 ich auf die erste Zollrevision gespannt,
 die ich mitmachen sollte. Die Geschi-

te verlief zu meinem großen Erstaunen jedoch
 auf die denkbar gemüthlichste Art und Weise.
 Es kam nämlich in Basel auf dem Badischen
 Bahnhof ein Herr vom Zoll in das Coupée
 und fragte, ob ich nichts zu verzollen hätte.
 Ich sagte ihm so viel ich wußte: Nein.
 Dann fragte er noch ein mal, ob ich auch
 keine Cigarren hätte, was ich abermals,
 und zwar mit gutem Gewissen, mit
 "Nein" beantwortet konnte. Zu öffnen
 brauchte ich gar nichts, selbst die
 Handtasche nicht. Der Zug fuhr weiter
 nach dem Baseler Centralbahnhof, von
 wo die Fahrt nach ungefähr einer Stunde
 weiter ging nach Gießen. In dieser Stunde
 Aufenthalt trank ich im Wartesaal von
 ein außerordentlich juges Treiben herrschte,
 meinem Cafe und schrieb dann die Karte
 an Euch, die ja wohl angekommen sein
 wird. Also gut, circa 7 Uhr ging's von
 Basel ab. Die Einzelheiten von dieser
 Fahrt sind mir nicht mehr so im Gedächtnis.
 Ich kann mir wohl wohl noch alles
 ganz genau vorstellen, an was wir all
 vorübergekommen sind, aber es würde viel zu
 weit führen das alles auszuführen. Ich
 kann Euch nur eins sagen, prächtig

ca
6 Uhr
weiter
nach
Gießen
ca
7 Uhr

ist die Schweiz. Diese herrlichen Berge, die
 riesigen Felsen, die wilden Gebirgsbäche,
 die kleinen Häuschen, die Sägemühlen,
 die Schluchten und was man hier noch
 noch all Schönes sieht, geben im Schmucke
 der Herbstfarbete öfters wunderbar ma-
 jestätische Bilder ab. Ich habe sehr be-
 dauert, nicht genügend Zeit gehabt zu
 haben, und ins alles zu Fuß, den Hut
 in der Hand und den Rucksack auf
 dem Rücken, durchstreifen zu können.
 Und wie steigerte sich dieses Bedauern
 bei dem Anblicke des Neuchâtelers
 des Genfer See's und der sie umgeben-
 den Berge. Dasselbe ist gar nicht
 zu beschreiben, wie schön und wie groß
 das ist. Als wir des Neuchâtelers es
 ansichtig wurden, fiel gerade auf das
 gegenüberige Ufer desselben ein Sonnen-
 spiegel, so daß es also aussah, als schlang
 sich dort ein Band von laubem. Über
 dem. Und auch das Bild zu vervollstän-
 digen müßt ihr Euch in diese Gegend
 viele, viele Hügel, Seen, die die
 Landschaft hier beherrschen, sowie freund-
 liche Dörfer und Häuschen, die
 meistens einen (oder auch mehrere) jener
 Thürme überragt werden, wie die Buchaus Bilder
 vom Schloß in Chillon bekannt sein